



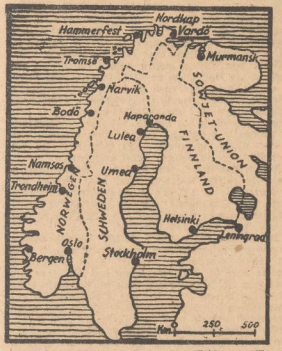
MITTELDEUTSCHE NACHRICHTEN

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 200

HALLE (SAALE)

DONNERSTAG, DEN 22. JULI 1943

Die Karte des Tages



Varadö und der Varanger-Fjord

Die deutsche Verteidigung im höchsten Norden Norwegens hat, wie im Wehrmachtbericht gemeldet wurde, einen feindlichen Landungsversuch in vorbildlicher Abwehrbereitschaft verhindert. Der Fischerhafen Varadö liegt auf einer Insel am östlichen Ausläufer des Varanger-Fjords. Der deutsche Stützpunkt schließt sich an die alle aus dem 14. Jahrhundert stammende Festung Varadöhus. Das Fischerstädtchen Varadö weist etwa 3500 Einwohner auf, besitzt einen Rundfunksender und lebte im Frieden von der Ausfuhr von Fischen und Tran. Der Varanger-Fjord stellt eine breite Meeresausbuchtung dar, die in ihrem östlichen Bogen von der Fischerhälsinsel und damit sowjetischen Territorium, abgeschlossen wird. An das Ufer des Fjordes schließt auch der finnische Gebietsstreifen mit dem Hafen Petsamo. Das gegnerische Unternehmen hatte das Ziel, die deutschen Streitkräfte entweder zu vernichten oder nach Süden in die westlichen Teile der norwegischen Provinz Finnmarken und nach Nordfinland abzurücken, um diesen Hafen, von dem aus die Route England - Murmansk überwacht werden kann, für die Zukunft für seine wichtige Aufgabe auszugestalten. Die deutsche Abwehr hat sich einer für den Gegner höchst überraschenden Exaktheit als ihrer Aufgabe durchaus gewachsen erwiesen.

Nordafrikanische Zigarette überfüllt

ep. La Vinea, 21. Juli. An Gibraltar kommen in den letzten 24 Stunden ununterbrochen Transportschiffe mit Vermundeten an. Es handelt sich um britische, nordamerikanische und französische Soldaten, die unzureichend für die Zigarette von Algerien und andere nordafrikanische Häfen bestimmt waren. Sie müßten jedoch nach Gibraltar umgeladet werden, da die nordafrikanischen Zigarette infolge der schweren Seeschiffe, die Briten und Amerikaner nach Gibraltar überfüllt sind und es infolge dessen an Algerien und Algerien fehlt. Man nimmt die Zigaretten als einen Beweis, daß die britisch-nordamerikanische Seefahrt nicht mit so hohen Verlusten gequält ist.

Knor's Warnung vor gefährlichen Infusionen

sk. Stockholm, 21. Juli. Der von den englischen und amerikanischen Presseorganen entfaltete Agitationssturm, der durch täglich neue ihm überlegende Äußerungen in den beiden Staaten die gegenseitigen Beziehungen zwischen den beiden Nationen in der Entwicklung nach höher gerechtfertigt hat, führt zu phlogistischen Auswüchsen, die den maßgebenden Umständen doch allmählich bedenklich vorkommen. Deshalb berief der US-Präsidentenminister Knor eine Journalistenkonferenz ein, wo er nachdrücklich erklärte, die Verbindung auf Zeitungen dürfe nicht überhöht werden, denn Zeitungen dürften nur ein europäischer Vorposten, die Ähne aber befähigte den ganzen Kontinent und sei von einer Verantwortung ihrer Ähne an Mannschaften und Material weit entfernt. Marineminister Knor wird nach zu weiteren peinlichen Überlieferungen kommen, wenn er sich, wie er sagte, an Beispiel Zeitungen ausrechnen will, wieviel Schiffe, Truppen und Material für eine Invasion gegen das Reichland erforderlich wären. Er wird dabei zu Zahlen gelangen, die im unmaßvollen Verhältnis zu den bisherigen Infusionen der englisch-amerikanischen Strategen liegen.

Hohe Feindverluste bei der Abnuzungsschlacht im Osten

Sowjetoffensive größter Skala - Im Westabschnitt der Stizilienfront befohlene Bewegungen planmäßig durchgeführt

ks. Berlin, 21. Juli. Immer deutlicher zeigt sich, daß nur in diesen Tagen eine intensive Offensivbewegung der Sowjetarmee zu beobachten ist: von der Mitte der Front an, etwa in der Gegend von Scharjinsk bis hinunter zum Nienschen Meer und zeitweise auch am Anban-Brückenkopf, greift der Feind mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln an Panzern und Infanterie an und verucht, Gewaltschlägen die deutsche Abwehrfront zu durchbrechen. Der Wehrmachtbericht spricht davon, daß britische Einbrüche abgegriffelt werden konnten und, daß eine allgemeine Abwehr der Angriffe gelang ist.

Über die nunmehr abgeschlossene Phase der Schlacht im Raum von Belgorod und Del, die man als die bewegliche Phase bezeichnen möchte, weil sie durch einen tiefen Einbruch deutscher Panzerverbände in die feindlichen Linien gekennzeichnet war, hat das Oberkommando der Wehrmacht nunmehr die Höchstzahlen bekanntgegeben. Dieser 14tägige Teil der Schlacht, durch deren Beginn die von der deutschen Führung beabsichtigte Frühzeitige Auslösung der gegenseitigen Großoffensive erlortet ist, besonders bemerkenswert durch die Zahl von 4827 abgetroffenen Panzern. Der Wehrmachtbericht meldet ferner, daß mehrere hundert weitere Sowjetpanzer durch fliegende Verbände der Luftwaffe vernichtet wurden, wodurch die Abschlußziffer die Zahl von 5000 weit übersteigt. Außerdem wurden 2244 Sowjetflugzeuge abgetroffen und 2201 Geschütze sowie 1880 Granatwerfer erbeutet oder vernichtet. Diese Zahlen kennzeichnen die Bewegungsbühne der Schlacht als eine folgenreichere Abnuzungsoperation für den Feind. Daran gemessen läßt die Zahl von 4517 Gefangenen darauf schließen, daß die Kämpfe besonders erbittert waren.

Ohne diese bewegliche Phase der Schlacht im Osten, die allein auf die deutsche Initiative zurückzuführen ist, wären die abgetroffenen Panzer, die Gefangenen oder vernichteten Panzern und anderen Fahrzeugen gegen die deutschen Fronten angerannt und hätten ohne Zweifel eine starke militärische Belastung darstellt. Denn auch ohne sie sind die letzten Angriffe der Sowjets noch sehr intensiv und nicht zu unterschätzen. Um so folgerichtig man daher den deutschen Erfolg der ersten beweglichen Gegenoperation veranlaßten.

Der Wehrmachtbericht enthält noch zwei weitere, besonders bemerkenswerte Mitteilungen. Zunächst berichtet er von einem Landungsversuch an der nord-nordwestlichen Küste. Dabei wird nicht mitgeteilt, ob es sich um einen britischen oder einen sowjetischen Landungsversuch handelt (Fortsetzung auf Seite 2)

Heimatfront in USA

Von E. O. Gensch

Die Vereinigten Staaten sind ein Kontinent für sich selbst, in deren Grenzen Klima und Bodenbeschaffenheit, selbst Bevölkerungszug, eine ähnliche Abgeschlossenheit von Landschaften, wie in Europa, bewirken. Wie bei uns der Osten nach dem östlichen Nachbarn, der Süden nach seinen nächstgelegenen Beziehungen blickt, so zielt in den USA die Verbindung mit Europa schon mit dem Überschreiten der Ohio-Mississippi-Linie ab, um hier eine „neue Welt“ zu bilden, die nahezu unberührt von äußeren Ereignissen, ihren eigenen Angelegenheiten nachgeht. Auch der Krieg hat hier seine eigene Perspektive, nämlich die der Heimatfront. Die innerpolitischen Ereignisse stehen hier im Vordergrund. Z. B. befassen sich die Zeitungen des mittleren Westens so gut wie überhaupt nicht mit dem Krieg, denn die Kriegswirtschaftlichen Probleme, wie der Stand der Ernte oder der Zusammenbruch der Lohn- und Preishaltung, überdauern den fernem Kriegslärm. Die Farmer des Mittelwestens sehen schon in den Bürgern der Oststaaten, insbesondere in den New Yorkern, eher Ausländer als Landsleute, während sie über die Verhältnisse des westlichen Kaliforniens meist gar keine Kenntnisse besitzen. Die meisten von ihnen blicken nicht über ihre eigenen Staatsgrenzen hinaus - wie kann man da erwarten, daß sie sich über Angelegenheiten fremder Länder und entfernter Kontinente erhitzen? In dieser Einstellung und Gegebenheit hat der immer wieder totgesagte „Isolationismus“ - die Abschließung von und nach Übersee - seine unausrottbaren Wurzeln. Und je mehr der Krieg, gefühlt als Angelegenheit fremder Völker, sich unheimlich auf die Heimatfront auswirkt, desto mehr ist damit zu rechnen, daß die isolationsistische Einstellung im amerikanischen Volk zunimmt.

Was den Zustand dieser zweiseitigen USA-Heimatfront anbetrifft, so hat der englische Propagandist Vernon Bartlett schon in mehreren darüber mitgeteilt. Die Unpopularität des Krieges, insbesondere des Krieges mit Europa, tritt nach dem Berichterstatter immer mehr zutage. Der letzte Besuch Churchills bei Roosevelt hätte vor allem den Grund gehabt, die Kriegsbegeisterung der Amerikaner neu anzufachen und andererseits England für den Krieg gegen Japan zu gewinnen. „Jeder Amerikaner haßt Japan“, so schreibt Bartlett, „und der Durchschneide-amerikaner ist der Ansicht, daß der letzte Churchill den unschuldigen Roosevelt überredet habe, amerikanische Vorräte und Soldaten nach Europa zu schicken, während die Amerikaner im Stillen Europa sterben.“

Daß die estastische Front übrigens den Amerikaner stark in Anspruch nimmt, geht aus dem umfassenden Widerhall hervor, den eine Verlaubarung der Psychiatrischen Gesellschaft in Detroit hervorgerufen hat. Darin heißt es: „Etwa 20 v. H. der Soldaten, die sich im Kriegsausschub entlassen wurden, waren nervenkrank. Die Erfahrung zeigt, daß beim längeren Verweilen an der Kampffront selbst die als besonders zahl gerechneten Soldaten der Marineinfanterie „merveille Wracks“ werden.“ Und die Mannern dieser Truppe, zu der nur grobe Kerle ohne Nerven ausgesucht werden, brachen z. B. in Guadalcanar zusammen, ganze Gruppen wurden zu Neurotikern und mußten zurückgezogen werden. Kaum einer von ihnen wird wieder Kriegsverwendungsfähig werden. Die Leute hatten sich in einem kurzen Kampf gefaßt gemacht, aber das wochenlange Lauern mit fortgesetzten japanischen Angriffen im Dschungel hat ihre Nerven versagen lassen.

Als solchen Einzelheiten mag sich das Bild der Heimatfront in USA für Vernon Bartlett gezeichnet haben, denn er fährt fort: „In vielerlei Hinsicht hat der Krieg erschütternd auf die überspannten Yankees gewirkt. Die Amerikaner haben sich eingebilgt, ihre Lebensmittellieferungen nahmen sie ein Ende, doch jetzt kämpfen sie mit empfindlichen Mängeln. Ebenso dachten sie über einen Überfluß an Benzin und Treibstoffen zu verfügen. Nun erleben sie zu ihrem Entsetzen, daß der Autoverkehr und sogar die Stadtverkehrsmitel drakonisch eingeschränkt wurden und selbst landwirtschaftliche Maschinen stillgelegt werden müßten.“

Das äußerlich leichte Dahinleben sei nur ein Schein, hinter dem sich der Druck des Krieges verberge. Besonders auffällig sei der Verfall der Moral, wie es das wahrhaft erschreckende Ausmaß des Schwarzen Marktes beweise. „Aus diesen und vielen anderen Gründen“ gibt er Verbindete zu, ist der Eindruck, den ein Engländer vom kriegszeitlichen Amerika erhält, der einer tiefen Enttäuschung. Der Amerikaner neigt dazu, andere für die eigenen Fehler verantwortlich zu machen. Die Isolationisten z. B. beschuldigen die Verbündeten an den in USA herrschenden Knappheiten und die Republikaner werfen Roosevelt vor, daß er an all dem Wirrwarr in der Verwaltung schuld sei.

„Roms Bauwerke überflüssig für die Welt“

Eigenes Zeugnis der Angloamerikaner für deren Unfähigkeit zu Kulturleistungen

Dr. v. L. Norn, 21. Juli. Wenn von überall her den Briten und Amerikanern jetzt der Feind der Kulturwelt entgegenfällt, die ganze Welt, die die Weltreise bringen ist, Empörung über die Bombardierung Roms zum Ausdruck, wenn die Briten - von den Amerikanern ganz zu schweigen - sich selbst aus dem Reich der zivilisierten Weltöffentlichkeit auslösen, dann ist damit die Vollendung einer Gutmeinung angedeutet, die in der britischen Presse theoretisch schon lange sich angeeignet hatte. Zu sehr widerlebte Schmitzfinnenarbeit man sich in London bereit fand, zeigt eine Darlegung im „Daily Secord“ vom 6. Juli. Wörtlich heißt es dort: „Wir haben immer gefanden, daß Rom mit seinen bombastischen Bauten, seinen pompösen Plätzen, dem König-Emmanuel-Denkmal, den Triumphbögen und Triumphbögen bedrückt. Wenn alle diese Monumente der eroberten Weltöffentlichkeit unerschüttert bleiben sollen, wird in Zukunft allezeitig der nie endende Wunsch bestehen bleiben, daß sie wieder zur Bedeutung kommen sollten. Wir würden darum sehr viel lieber sehen, daß die prägnanten Kriegshäute, und es würde besser sein, wenn sie aus dem Weltverstand der Weltöffentlichkeit abgemagert der politischen und militärischen

Führung des Empires geworden zu sein. Man wittert die Chance, sich dafür zu rächen, daß England in allen Jahrhunderten seiner Geschichte kaum ein höheres, als im heutigen Rom ein Monument seiner schöpferischen Fähigkeiten schaffen konnte.“

Angewandt hat der von den Amerikanern und Briten demonstrierend besungenen Widerspruch vor den unschlagbaren und unerlöschlichen Dokumenten der abendländischen Kulturwelt bei der Bombardierung Roms, ist es noch einmal notwendig, mit Nachdruck auf die Schöpfung zu verweisen, die die Kulturgeschichte Griechenlands und insbesondere Athens während des Vorkriegsstandes fanden, ausbrüchlich war zu die von allen Kampfschreitungen der deutschen Truppen ausgeschlossen. Dem nach anderer unerschütterlicher Weisheit zeigt es, wenn Eben unläufig im britischen Unterhaus erklärte, er werde Rom nicht schützlich angreifen lassen, sobald eine solche Aktion im Interesse der allierten Kriegsführung liegt. Generalmajor H. S. Doolittle, Befehlshaber der US-Luftwaffe in Nordafrika, wurde vom Oberbefehlshaber der anglo-amerikanischen Luftwaffe in Nordafrika für die verübten Angriffe auf Rom beauftragt.

Der Auslandsspiel:

Japans Wirtschaft für die Kriegführung mobilisiert

Unser Vertreter in Tokio: Vereinfachte Lebenshaltung als Vorbedingung für den Sieg

sk. Tokio, 21. Juli. Die Mobilisierung des japanischen Staats- und Wirtschaftslbens nimmt immer einschneidendere Formen an. Das öffentliche Leben wird von dem Kriegseingelebten, das in ein Stadium letzter Zielgeraden eingetreten ist, von Monat zu Monat härter bestimmt. Der japanische Volksebene läßt in solchen Zeiten ein solches Leben nicht zu, wenn auch die Gefahr die Heimat nicht unmittelbar bedroht. Alle öffentlichen und wirtschaftlichen Maßnahmen dienen dem Zweck der Entschädigung. Die Mobilisierung der Wirtschaft ist die wichtigste Voraussetzung für die Volksebene. Das diesjährige Volkseinkommen wird auf 50 Milliarden Yen beziffert oder rund 700 Yen je Kopf der Bevölkerung. Von dieser Summe fallen 37 Milliarden der Staat für die Mobilisierung der Wirtschaft entgegen werden, in das 13 Milliarden oder 200 Yen je Kopf verteilen. Diese Summe stellt jedoch immer noch nicht das absolute Existenzminimum dar.

darf im Lauf des letzten Kriegsjahres bereits erheblich gedroht wurde. Die Überhebung der Lebenshaltung ist, wie Premierminister Tojo, der in Japan als Beispiel spontaner Lebensführung genannt wird, mehrfach eindringlich betonte, als Vorbedingung für den Sieg unvermeidlich. Die Materialen und Kräfte, die bisher nicht der kriegswirtschaftlichen Produktion dienen, müssen nun für die Kriegführung frei gemacht werden. Dabei versteht man jedoch so, um nur ein Beispiel zu nennen, daß man keine Exzibition, keine Kunstausstellungen und kein Sommertheater ausüben läßt. Bis zum Sommer werden alle Kaufmittelmehrerheiten, Auktionsversteigerungen, öffentliche Einrichtungen u. a. generell geschlossen, bis auf einma, die für die Ausübung der Arbeit und den Sommertheater die Aufgabe, den Mindestbedarf an Nahrungsmitteln für die Nachwuchsausbildung zur Verfügung zu stellen.

Es wurde schon oft von japanischer Seite darauf verwiesen, die allgemeine Lebenshaltung in Japan habe im Vergleich mit anderen kriegführenden Epochen der Geschichte noch keineswegs einen Minimalstand erreicht. Darum ließen weitere Einschränkungen immer noch tragbar. Dabei mußte allerdings auf die Notwendigkeit und anderen Verbrauchsgegenständen zurückgegriffen werden. In der Ernährung sei eine weitere Einschränkung schon aus dem Grunde sehr schwierig, weil der allgemeine Be-

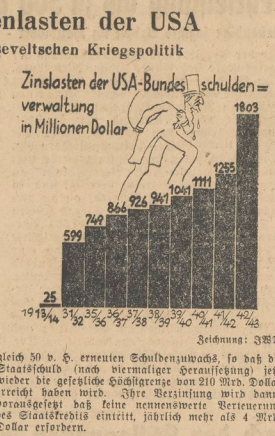
stand der britischen Materialerwartung hat sich die Stellung aller Panzer vereinfacht. Die Millionen Menschen bedeuten Verdrängung nur noch eine Erinnerung an die Vergangenheit. Geflügelte Ähne sind eine Selbstverständlichkeit geworden. Wegenorten wird nicht. Man lebt seinen ganzen Ehrgeiz daran ein Arbeitslohn zu verdienen, es ist nur gut, zu tragen. Jeder Panzer ist sich darüber klar, daß sein Verhalten die Griechen und die Führungsstellung Japans in Ostasien mitbestimmt.

Unsere Kurzgeschichte

Der Fuß
Von Michail Mikolaj
In Minuti, dort oben auf dem Hügel,
kam feiner von den dreibrüder griechischen
Kämpfern lebend davon. Die Sonne, die am
Morgen über dem Schone der Berg auf-

Aus der Wirtschaft

Die Kriegsschuldenlast der USA
Auch ein Erfolg der Rooseveltchen Kriegspolitik
Nach einer Meldung aus New York hat die Ver-



Blick in die Welt

Judithaus für Rumpfjunkerbrecher
Es ist hinreichend bekannt, daß der Feind keine
Schreibungen in deutscher Sprache nicht veranlaßt,

Der 43jährige Viktor Koch aus Judentorf hat zwei
Jahre lang feindliche Auslandsendungen abgehört und

Familien-Anzeigen

Gerard, Unser Stammhalter ist da.
Dankbarer Freund: Werner
Dauenhauer und Frau Ruth geb.
Bollow, z. Z. Privatklinik Dr.

Halle (S.), Karl-Schurz-Str. 1.
Grüden, 21. Juli 1943.
Nach Gottes H. Willen ver-

GESCHAFTL. EMPFEHLUNGEN
Fischverteilung, Salzheringe. Don-
nerstags auf M. Buchst. A. 12.

Turnen - Sport - Spiel

Bernhard Müller gefallen. Im Kampf gegen den
Belastungs-Sport im Osten der Eisenbahn, über-
hoch Müller den Selbstent. Der junge Wehr-

Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 48.
den 21. Juli 1943.
In unermüdlich hartem Zugriff
hat das Schicksal nach schwer-

Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 48.
den 21. Juli 1943.
Nach kurzem und Geduld er-
schwingen Leiden verschied am

VERANSTALTUNGEN
Ufa Ariele Promenade. Heute letzter
Tag, 'Germania'. Die Geschichte

Burg-Theater, 18.45 der Gr. Ufa-
Tomlin, 'Die Kreidlung', zur Jungl.
Casino gestaltet.
Heute letzter
Tag, 'Kameraden' mit Willi
Birgel, Anfang Tag, 5.00 u. 7.30.





MITTELDEUTSCHE NATIONALZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 200

HALLE (SAALE)

DONNERSTAG, DEN 22. JULI 1943

Die Karte des Tages



Varðø und der Varanger-Fjord

Die deutsche Verteidigung im höchsten Norden Norwegens hat, wie im Wehrmachtbericht gemeldet wurde, einen feindlichen Landungsversuch in vorbildlicher Abwehrbereitschaft verhindert. Der Fischerhafen Varðø liegt auf einer Insel am östlichsten Ausläufer des Varanger-Fjords. Der deutsche Stützpunkt schließt sich an alle aus dem 14. Jahrhundert stammende Festung Varðøhus. Das Fischerstädtchen Varðø weist etwa 3500 Einwohner auf, besitzt einen Rundfunksender und liebt im Frieden von der Ausfuhr von Eisen und Tran. Der Varanger-Fjord stellt eine breite Meeresausbuchtung dar, die in ihrem östlichen Bereich von der Fischerhälsel und damit sowjetischen Territorium, abgeschlossen wird. Auf dem Ufer des Fjords steigt auch der finnische Gebietsstreifen mit dem Hafen Petsamo. Das gemeinsame Unternehmen hatte das Ziel, die deutschen Streitkräfte entweder zu vernichten oder aber nach Süden in die westlichen Teile der norwegischen Provinz Finnmark und nach Nordfinland abzurücken, um diesen Hafen, von dem aus die Route England - Murmansk überwacht werden kann, für die Zukunft für seine wichtige Aufgabe auszugestalten. Die deutsche Abwehr hat sich in einer für den Gegner höchst überraschenden Exaktheit als ihrer Aufgabe durchaus gewachsen erwiesen.

Nordafrikanische Zigarette überflutet

ep. La Vinea, 21. Juli. Im Gibraltar kommen in den letzten 24 Stunden ununterbrochen Transporte mit Zigaretten an. Es handelt sich um britische, nordamerikanische und französische Zigaretten, die vornehmlich in die Zigarette von Algier und andere nordafrikanische Dörfer bestimmt waren. Sie müßten jedoch nach Gibraltar umgeleitet werden, da die nordafrikanischen Zigarette infolge der jüngeren Verteilung und der Verdichtung amerikanischer Woll überflutet sind und es infolge dessen an Meizen und Weizenmehl fehlt. Man nimmt diese Verteilungen als einen Beweis, daß die britisch-nordamerikanische Seefahrt nicht mit so hohen Verlusten gerechnet hat.

Knor's Warnung vor gefährlichen Misslungen

sk. Stockholm, 21. Juli. Der von den englischen und amerikanischen Pressebüros entfaltete Agitationssturm, der durch täglich neue sich überlagernde Sägen in den beiden Staaten die höchst pessimistischen Erwartungen bezüglich der militärischen Entwicklung noch höher gesteigert hat, führt zu psychologischen Auswirkungen, die der maggebenden Jünglinge doch allmählich befehlisch vorformen. Deshalb berief der USA-Marineminister Knor eine Journalfortsetzung ein, wo er während seiner Rede, die Landung auf Sizilien diese nicht überflutet werden, denn Sizilien ist nur ein europäischer Vorposten, die Mäße aber beherrschende den ganzen Kontinent und sei von einer Verunsicherung über Kräfte an Mannschaften und Material weit entfernt. Marineminister Knor wird noch zu weiteren peinlichen Überlieferungen kommen, wenn er sich, wie er sagte, am Beispiel Siziliens ausdrücken will, wieviel Schiffe, Truppen und Material für eine Wafel gegen das Festland erforderlich wären. Er wird dabei zu Zahlen gelangen, die im ungünstigen Verhältnis zu den bisherigen Misslungen der englisch-amerikanischen Strategen stehen.

Hohe Feindverluste bei der Abnutzungsschlacht im Osten

Sowjetoffensive größten Stils - Im Westabschnitt der Sizilienfront befohlene Bewegungen planmäßig durchgeführt

ke. Berlin, 21. Juli. Immer deutlicher zeigt sich, daß wie in vielen Tagen eine intensive Distanz altergründeten Stils abzuwehren haben: von der Mitte der Distanz an, etwa in der Gegend von Sanktisi bis herunter zum Moskauer Meer und teilweise auch am Kuban-Beckentopf, greift der Feind mit allen zur Verfügung stehenden Panzern und Infanterie an und verliert, in Gewalttätigen die deutsche Abwehrfront zu durchbrechen. Der Wehrmachtbericht spricht davon, daß förtliche Einbrüche abgelehnt werden konnten und daß eine allgemeine Abwehr der Angriffe gelungen ist.

Ueber die nunmehr abgeflohenen Phase der Schlacht im Raum von Melgorod und Del, die man als die bewegliche Phase bezeichnet möchte, weil sie durch einen tiefen Einbruch deutscher Panzerverbände in die feindlichen Linien gekennzeichnet war, hat das Oberkommando der Wehrmacht nunmehr die Absicht geäußert bekanntzugeben. Dieser 14-tägige Teil der Schlacht, durch deren Beginn die von der deutschen Führung beabsichtigte frühzeitige Auslösung der gegenseitigen Großoffensive erfolgte, ist besonders bemerkenswert durch die Zahl von 4297 abgetöteten Panzern. Der Wehrmachtbericht meldet ferner, daß mehrere hundert weitere Panzerpanzer durch feindliche Verbände der Luftmacht vernichtet

wurden, wodurch die Abfußziffer die Zahl von 5000 mehr übersteigt. In den 2344 Sowjetoffensiven abgetöteten und 2201 Gefangene sowie 1880 Granatwerfer erbeutet oder vernichtet. Diese Zahlen kennzeichnen die Bewegungssphäre der Schlacht als eine folgenreichere Abnutzungsschlacht als eine feindliche Bewegungsschlacht für den Feind. Daran gemessen läßt die Zahl von 4517 Gefangenen darauf schließen, daß die Kämpfe besonders erbittert waren.

Ohne diese bewegliche Phase der Schlacht im Osten, die allein auf die deutsche Initiative zurückzuführen ist, wären die abgeflohenen Panzer, die Gefangenen und vernichteten Panzerkräfte in diesen Tagen gegen die deutschen Fronten angränzt und hätten ohne Zweifel eine starke militärische Belastung dargestellt. Denn auch ohne sie sind die letzten Panzerkräfte der Sowjetmacht nicht zu unterschätzen. Um so höher kann man daher den deutschen Erfolg der ersten beweglichen Gegenoffensive veranschaulichen.

Der Wehrmachtbericht enthält noch zwei weitere besonders bemerkenswerte Mitteilungen. Zunächst spricht er von einem Landungsversuch auf dem nord-nordwestlichen Küste. Dabei wird nicht mitgeteilt, ob es sich um einen britischen oder einen sowjetischen Landungsversuch handelt (Fortsetzung auf Seite 2)

Heimatfront in USA

von E. O. Gensch

Die Vereinigten Staaten sind ein Kontinent für sich selbst, in deren Grenzen Klima und Bodenbeschaffenheit selbst Bevölkerungsarten, eine ähnliche Abgeschlossenheit von Landschaften, wie in Europa, bewirken. Wie bei uns der Osten nach dem östlichen Nachbarn, der Süden nach seinen nächstgelegenen Beziehungen blickt, so reißt in den USA die Verbindung mit Europa schon mit dem Überschreiten der Ohio-Mississippi-Linie ab, um hier eine „neue Welt“ zu bilden, die, nahezu unberührt von äußeren Ereignissen, ihren eigenen Angelegenheiten nachgeht.

Auch der Krieg hat hier seine eigene Perspektive, nämlich die der Heimatfront. Die innerpolitischen Ereignisse stehen hier im Vordergrund. Z. B. fassen sich die Zeitungen des mittleren Westens so gut wie überhaupt nicht mit dem Krieg, denn die örtlichen und „landschaftlichen“ Probleme, wie der Stand der Erde oder der Zusammenbruch der Lohn- und Preishaltung, überfluten den ferneren Kriegslärm. Die Farmer des Mittelwestens sehen sich in den Bürgern der Oststaaten, insbesondere in den Newyorkern, eher Ausländer als Landsleute, während sie über die Verhältnisse des westlichen Kaliforniens meist gar keine Kenntnisse besitzen. Die meisten von ihnen blicken nicht über ihre eigenen Staatsgrenzen hinaus - wie kann man da erwarten, daß sie sich über Angelegenheiten fremder Länder und entfernter Kontinente erheilen? In dieser Einstellung und Gegebenheit hat der immer wieder folgende „Isolationismus“ - die Abschließung von und nach Übersee - seine unausrottbaren Wurzeln. Und je mehr der Krieg, geführt als Angelegenheit immer der Völker, sich unliebsam auf die Heimatfront auswirkt, desto mehr ist damit zu rechnen, daß die isolationsistische Einstellung im amerikanischen Volk zunimmt.

Was den Zustand dieser zweifeligen USA-Heimatfront anbetrifft, so hat der englische Propagandist Vernon Bartlett seine Erfahrungen darüber mitgeteilt. Die Unpopularität des Krieges, insbesondere des Krieges mit Europa, tritt nach dem Berichtsteller immer mehr zutage. Der letzte Besuch Churchills bei Roosevelt hätte vor allem den Grund gehabt, die Kriegsbegierde der Amerikaner neu anzufachen und andererseits England für den Krieg gegen Japan zu gewinnen. „Jeder Amerikaner hat Japan“, so schreibt Bartlett, „und der Durchschnittsamerikaner ist der Ansicht, daß der letzte Churchill den unschuldigen Roosevelt überredet habe, amerikanische Vorräte und Soldaten nach Europa zu schicken, während die Amerikaner im Stillen Ocean sterben.“

Daß die ostasiatische Front übrigens den Amerikaner stark in Anspruch nimmt, geht aus dem umfassenden Widerhall hervor, den eine Verleumdung der Psychiatrischen Gesellschaft in Detroit hervorgerufen hat. Darin heißt es: „Etwa 20 v. H. der Soldaten, die seit Kriegsausbruch entlassen wurden, waren nervenkrank. Die Erfahrung zeigt, daß beim längeren Verweilen an der Kampffront selbst die als besonders gut gerüsteten Soldaten der Marineinfanterie „nervöse Wracks“ werden. Hunderte von Männern dieser Truppe, zu der nur große Kerle ohne Nerven ausgesucht werden, brachen z. B. in Guadalcanar zusammen, ganze Gruppen wurden zu Neurotikern und mußten zurückgezogen werden.“ Kaum einer von ihnen wird wieder kriegsverwendungsfähig werden. Die Leute hatten sich auf einen kurzen Kampf gefaßt gemacht, aber das wochenlange Lauern mit fortgesetzten japanischen Angriffen im Dschungel hat ihre Nerven versagen lassen.

Aus solchen Einzelheiten mag sich das Bild der Heimatfront in USA für Vernon Bartlett gezeichnet haben, denn er fährt fort: „In vielerlei Hinsicht hat der Krieg enthemmend auf die überspannten Yankee gewirkt. Die Amerikaner haben sich eingeebnet, ihre Lebensmittellreserven nähmen nie ein Ende, doch jetzt kämpfen sie mit empfindlichen Mängeln. Ebenso dachten sie über einen Überfluß an Benzin und Treibstoffen zu verfügen. Nun erleben sie zu ihrem Entsetzen, daß der Autovekehr und sogar die Stadverkehrsmittel drakonisch eingeschränkt wurden und selbst landwirtschaftliche Maschinen stillgelegt werden mußten.“

Das äußerlich leichte Dahinleben sei nur ein Schein, hinter dem sich der Druck des Krieges verberge. Besonders auffällig sei der Verfall der Moral, wie es das wahrhaft erschreckende Ausmaß des Schwarzmarktes beweise. „Aus diesen und vielen anderen Gründen“ gibt der Verbindete zu, „ist der Eindruck, den ein Engländer vom kriegsentschiedenen Amerika erhält, der einer tiefen Enttäuschung. Der Amerikaner neigt auch dazu, andere für die eigenen Fehler verantwortlich zu machen. Die Isolationisten z. B. beschuldigen die Verbündeten an den in den USA herrschenden Knappheiten und die Republikaner werfen Roosevelt vor, daß er an all dem Wirtswort in der Verwaltung schuld sei.“



g für die Welt

Unfähigkeit zu Kulturleistungen
Das Empires geworden zu sein. Man könne, sich dafür zu rächen, daß alle Welt sich für die Kulturleistung ein bedeutendes, imponierendes, feiner schöpferischen Fähigkeiten unter.

Das der von den Amerikanern und monokratisch bezugten Wirtschaftsmächtern und unerschlichen Vorden abendlichen Fortschritt bei der Erfindung, ist es noch ein einzig, mit Nachdruck auf die Schoberweisen, die die Kulturleistung und insbesondere die Wissenschaften fördern, und die die Kulturleistung in allen Kampfhandlungen den Truppen ausgeflossen. Von der unfruchtbarer Heiligheit zeigt oben unläufig in britischen Unterarten, er werde von nichtigsten bringen, jedoch eine letzte Aktion in der aktierten Führung liege. Major F. H. Doolittle Befehls-USA-Flotte in Nordafrika, in Oberbefehlshaber, der anglo-amerikanische Flotte, der anglo-amerikanischen Angriff auf Rom be-

führung mobilisiert als Vorbedingung für den Sieg

darf im Lauf des letzten Kriegsjahres bereits erheblich gedroht wurde. Die Debatte der Lebenshaltung ist, wie Premierminister Tojo, der in Japan als Beispiel japanischer Lebensführung genannt wird, mehrfach einbringend betonte, als Vorbildung für den Sieg unvermeidlich. Alle Materialien und Kräfte, die bisher nicht der kriegswichtigen Produktion dienen, müssen nun für die Kriegführung frei gemacht werden. Dabei verfaßt man jedoch so, um nur ein Beispiel zu nennen, daß man keine Tradition, keine Kunstübung und kein Handwerk vollständig ausserhalb läßt. Bis zum Sommerende werden alle Kunsthandwerkstätten, Kunsthandwerkstätten, Handwerksbetriebe, in die Hand genommen werden, bis auf einige, die für die Industrie arbeiten. Sie haben auch gleichzeitig die Aufgabe, den Mindestbedarf an Kraftstoffen für die Radwagensammlung zu Versorgung zu stellen.

Infolge der deutschen Materialknappheit hat sich die Arbeitskraft aller Japaner mobilisiert. Für Millionen Menschen bedeuten Lebensmittel nur noch eine Erinnerung an die Vergangenheit. Gelebte Nahrung sind eine Selbstverständlichkeit geworden. Lebensmittel werden nicht, wie sie früher waren, geteilt, aber ein Lebensmittel, das man nicht, zu tragen. Jeder Japaner ist sich darüber klar, daß sein Verhalten die Existenz und die Führungsstellung Japans im Ozean mitbestimmt.